

If you are in Dublin you'll have to get used to beeing soaked soon.

Simple present und Simple future in if-clauses, mit den verschiedenen Zeiten kenne ich mich jetzt wieder aus.

Und mit dem Wetter in Dublin auch.

Mein 2-wöchiger Aufenthalt in Dublin, der von Erasmus finanziert wurde, ist gerade zu Ende gegangen.

Viel habe ich erlebt.

Zwei Wochen die Schulbank zu drücken, war für mich, die normalerweise vorne steht und „sagt, wo es lang geht“, eine sehr schöne Erfahrung. Sehr kompetente, motivierte und motivierende Englischlehrer*innen haben abwechslungsreichen Unterricht geboten, der in mir den Wunsch länger zu bleiben, geweckt hat. Denn zwei Wochen sind zum Aufpolieren meiner angestaubten Sprachkenntnisse natürlich ein Tropfen auf dem heißen Stein.

Wie vermutet war ich die Klassen-Oma, aber meine Mitschüler*innen waren sehr nett und offen, so dass wir anregende Diskussionen, z.B. über unsere Vorstellungen und Wünsche, geführt haben. Für mich war interessant, wie sich die jungen Leute aus Brasilien, Kolumbien, Mexiko, Frankreich, Japan, Süd-Korea und der Türkei sich ihre persönliche Zukunft vorstellen.



Nachmittags habe ich Dublin per Fahrrad und zu Fuß erkundet. Gefühlt bin ich in den zwei Wochen jede Straße der (großen) Innenstadt abgelaufen oder abgefahren. Schade, es wäre interessant zu wissen, wie viele km ich zurückgelegt habe!

Dublin habe ich als sehr verkehrsreiche, trubelige Stadt erlebt. Niemand kümmert sich um Ampeln, jeder läuft und fährt, wie es gerade zu passen scheint. Da war die Fahrradfahrt eine echte Herausforderung und ich freue mich sie, ohne vom Doppeldeckerbus erfasst worden zu sein, gut überstanden zu haben.

Es gibt in Dublin zahlreiche Sehenswürdigkeiten, die ich zumindest von außen so gut wie alle :-)) gesehen habe. Gerade aus der gregorianischen Zeit gibt es viele wunderbare Straßenzüge, wobei die für Irland typischen farbigen Türen meine besondere Aufmerksamkeit erregten. Allerdings wechseln sich in den Straßen häufig

sehr schöne und ziemlich herunter gekommene Häuser ab. Das macht den Eindruck von Reichtum, aber auch von breiter Armut.

Die Iren habe ich als sehr hilfsbereit und freundlich erlebt.

Als ich beispielsweise mit dem Rad ausgerutscht bin (Die Straßenreinigung hat offensichtlich einen anderen Standard als in Deutschland), hat mich gleich jemand mit netten Worten von der glitschigen Straße gepflückt.

Ich denke, der Bericht zeigt, wie abwechslungsreich und aufregend mein Irland-Aufenthalt war. Deshalb möchte ich mich bei allen, die mir diese Zeit ermöglicht haben, bedanken. Da wären vor Allem Frau Schiller, die diese Reise gut hieß, und Frau Bergmann, die viel Organisatorisches erledigte, zu nennen.

Mein Dank gilt aber auch dem Erasmus-Programm, zu dem ich nur sagen kann: wer kann, nutze dieses tolle Angebot.